

Basel Stadt Land Region

Sie arbeiten noch für acht Franken in der Stunde

Trotz Mindestlohn in Basel Tagesmamis und -papis wie Fabienne Holdener bieten flexible Betreuungsmöglichkeiten an. Trotzdem werden sie – noch – miserabel entlohnt.

Andrea Schuhmacher

Fabienne Holdener hat vier Kinder. Die zwei älteren, 13 und 8 Jahre alt, sind ihre eigenen Kinder. Für die Jüngeren, ein 3-jähriges und ein 10-Monatiges, ist sie Tagesmami. Das heisst: Am Morgen, an gewissen Tagen bereits ab 6 Uhr, heisst Holdener die Kinder willkommen, und bis sie von ihren Eltern abgeholt werden, an manchen Tagen erst um 20 Uhr, sind sie Teil ihrer Familie. Kochen, spielen, spazieren, wickeln, putzen, lernen, Tränen trocknen... das ist Fabienne Holdeners Job als Tagesmami. Dafür bekommt sie derzeit noch pro Tageskind 8.21 Franken (brutto) in der Stunde – mit einem Zuschlag von knapp vier Franken pro Stunde für das 10 Monate alte Baby.

Dieser Stundensatz ist weit unter dem Basler Mindestlohn von 21.70 Franken (brutto). Das hat auch der Basler Regierungsrat eingesehen und Mitte April 2024 beschlossen, dass auch Tagesfamilien den Mindestlohn erhalten sollen, und zwar ab der ersten Stunde und egal wie viele Kinder sie betreuen. Ein Entschädigungsmodell liegt vor, die Einzelheiten und die genaue Umsetzung müssen noch ausgearbeitet werden, schreibt das Erziehungsdepartement (ED) auf Anfrage.

Nur noch 43 in Basel

In anderen Worten: Knapp zwei Jahre nach der Einführung des kantonalen Mindestlohns in Basel, müssen Tagesmamis und -papis – der Einfachheit halber Tagesfamilien genannt – wie Fabienne Holdener immer noch zu einem miserablen Lohnverhältnis arbeiten. Obwohl die bei der Geschäftsstelle «Tagesfamilien Basel-Stadt» angemeldeten Tagesfamilien in einem Angestelltenverhältnis sind und einen Leistungsauftrag vom ED erfüllen.

Der Grund gemäss ED: Die besondere Situation der Tagesfamilien, die sich daraus ergebe, dass sie «grundsätzlich sehr selbstständig arbeiten können, frei in der Tagesgestaltung sind und neben der familienergänzenden Betreuung auch die eigenen Kinder betreuen können». Man sei aber zum Schluss gekommen, dass die bei der kantonalen Fachstelle an-



Tagesmutter Fabienne Holdener betreut neben ihren zwei Kindern auch zwei Tageskinder. Foto: Nicole Pont

gestellten Tagesfamilien unter das Mindestlohngesetz fallen – selbstständige Tageseltern indes nicht.

Die Regierung will die Differenz rückwirkend begleichen. Aber der Schaden ist angerichtet: In den letzten Jahren sind Tagesfamilien zu einem raren Gut geworden.

Heute gibt es in Basel 43 Tagesfamilien. Die Kosten für die Betreuung sind vergleichbar mit jenen einer Kindertagesstätte. Da die Eltern die Betreuung gezielt nach ihren Bedürfnissen buchen können und pro Betreuungsstunde abgerechnet wird, fallen die Kosten teilweise sogar etwas günstiger aus. Familien können – genau so wie für Kitas – ein-kommensabhängig kantonale

Betreuungsbeiträge beantragen. Das Betreuungsmodell ist flexibler als Kitas. Vor allem Schichtarbeiter können davon profitieren, wie das Beispiel von Fabienne Holdener zeigt.

Bevor sie zur Tagesmutter wurde, nahm sie das Angebot selbst in Anspruch. «Ich war alleinerziehend und arbeitete im Verkauf teils bis 20 Uhr und regelmässig am Samstag.» Eine Kita konnte ihre Bedürfnisse nicht decken – sie sind am Wochenende nicht geöffnet und schliessen meist spätestens um 19 Uhr. «Als ich mich bei Tagesfamilien Basel-Stadt meldete, brauchte ich dringend, eigentlich von einem Tag auf den anderen, eine Tagesmutter für meine beiden Kinder.»

Sie rief also an und erreichte Martina Saccilotto. Viel Hoffnung machte ihr die heutige Leiterin der Geschäftsstelle nicht: So schnell jemanden zu finden, dürfte schwierig werden. Doch Holdener lachte das Glück. Sie erhielt zwei Tage später einen Anruf: «Wir haben jemanden!»

Wehe, die Kinder springen ab

Sechs Jahre lang wurden Holdeners Kinder von dieser Tagesfamilie betreut. Bis Fabienne Holdener selbst zum Tagesmami wurde. «Ich fand die Möglichkeit toll, Kinder und Beruf zu vereinen», erklärt Holdener ihren Entscheid, in diesen Beruf einzusteigen. Doch das damalige Lohnmodell für Tagesfamilien

Wie funktioniert das Tagesfamilien-Modell?

Gibt man sein Kind zur Betreuung an eine Tagesfamilie, wird dieses sozusagen in die Familie integriert. Es gibt selbstständige Tagesfamilien und solche, die bei der Geschäftsstelle Tagesfamilien Basel-Stadt angestellt sind. Betreuungszeiten können individuell abgemacht werden. Wie bei den Kitas finden zunächst von den Eltern begleitete Besuche statt, bis sich das Kind eingewöhnt hat. Die Betreuung ist durch eine konstante Bezugsperson gewährleistet. Die bei der Geschäftsstelle angestellten Tageseltern müssen Erfahrung mit eigenen Kindern oder eine berufliche Ausbildung mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung mit der Betreuung von Kleinkindern mitbringen. (and) www.waisehuus.cg

war «kompliziert», wie sie es bezeichnet. Nur wenn sie genügend Kinder betreute, kam sie auf einen Lohn, der ihre Lebenskosten deckte. «Sprang mir ein Kind ab, stand ich plötzlich vor einem finanziellen Problem.» Zweieinhalb Jahre hielt sie durch – und wechselte darauf in einen Bürojob. Das war 2022.

Im 2023 hatten sich ihre Lebensverhältnisse verändert. Holdener hatte inzwischen geheiratet. Mit dem Bürojob war sie nicht zufrieden. Also wagte sie erneut einen Versuch als Tagesmutter. «Durch das sichere Einkommen meines Partners musste ich nicht befürchten, plötzlich die Miete oder den Krankenkassenbeitrag nicht zahlen zu können.»

Mit der Einführung des Mindestlohnes hatte ihre Rückkehr zum Tagesfamilien-Job nichts zu tun. Die Regierung publizierte ihren Entscheid, auch für Tagesfamilien mit Betreuungsbeiträgen den Mindestlohn einzuführen, erst Mitte April 2024.

Trotzdem freut sich Holdener darüber. Für sie bedeutet der Mindestlohn vor allem: Sicherheit. Aber auch die Anerkennung «tut gut». «Ich hoffe, dass es auch andere Menschen anspornen wird, diesen tollen Job zu machen.»

Kommentar

Kanton gewährt den Mindestlohn zu spät

Es darf nicht sein, dass Menschen in Basel für rund acht Franken in der Stunde arbeiten. Doch genau das müssen Tagesfamilien seit Jahren dulden. Trotz Anstellungsvertrag bei der Geschäftsstelle Tagesfamilien Basel-Stadt. Und obwohl sie mit ihrer Arbeit einen Leistungsauftrag des Basler Erziehungsdepartements erfüllen.

Dass es in Basel nur 43 Tagesfamilien gibt, ist nicht verwunderlich. Wer will schon einen Job machen, wo man ständig Angst haben muss, dass man am Ende des Monats die Miete oder die Krankenkassenprämie nicht bezahlen kann?

Genau um solche Situationen zu verhindern, wurde in Basel am 1. Juli 2022 ein Mindestlohn eingeführt. Dieser beträgt heute brutto 21.70 Franken in der Stunde.

Wie die Regierung Mitte April 2024 schrieb, soll dieser auch für Tagesfamilien gelten, und zwar rückwirkend. Fast zwei Jahre also, nach der Einführung des Mindestlohnes.

Das ist viel zu spät.

Ausnahmen vom Mindestlohn sind in Basel klar geregelt. Dass die Regierung so lange brauchte, um festzustellen, dass Tagesfamilien auch den Mindestlohn erhalten sollten, ist beschämend.

Dass sie Zeit für das Erarbeiten eines Entschädigungsmodells brauchte, ist verständlich. Allerdings nicht zwei Jahre. Und nicht für ein Modell, das immer noch fertig ausgearbeitet werden muss. Hier muss dringend vorwärtsgemacht werden. Es dürfen nicht nochmals zwei Jahre verstreichen.

Andrea Schuhmacher

Pensionierte sollen Tagesfamilien-Angebot in Basel erweitern

Für Schichtarbeiter ist das Tagesfamilien-Modell eine gute Alternative zu Kindertagesstätten mit fixen Arbeitszeiten.

Man kann die Kinder bei Tagesmamis oder -papis nach Vereinbarung auch bis in den späten Abend betreuen lassen oder auch am Wochenende. Nur: Genügend Tagesfamilien gibt es – unter anderem aufgrund des schlechten Lohnes – nicht. Meist gibt es Wartelisten.

Was ist mit Tagesgrosseltern?

LDP-Grossrätin Annina von Falkenstein hat nun via Anzug beim Basler Regierungsrat nachgefragt: Könnte man das Angebot von Tagesfamilien Basel-Stadt mit Tagesgrosseltern ergänzen? Von Falkenstein hält fest, dass

heutzutage immer mehr Menschen im Alter noch fit sind. Einige betreuen sowieso schon eigene Enkelkinder, andere haben zwar keine Enkel, sind aber in der Kinderbetreuung ausgebildet. Sie könnten das Angebot erhöhen.

Die bei der Geschäftsstelle Tagesfamilien Basel-Stadt angestellten Tageseltern gehen grundsätzlich regulär in Rente, erklärt Martina Saccilotto. Sie leitet die Stelle, die dem Bürgerlichen Waisenhaus untersteht. «Es besteht jedoch bereits jetzt die Möglichkeit, für bestehende Tagesfamilien die Tätigkeit über das Pensionsalter hinaus weiter auszuüben.» Doch werden Pensionierte nicht aktiv gesucht. «Kinderbetreuung ist eine körperlich anstrengende Aufga-



«Tagesgrosseltern müsste man entsprechend sorgfältig evaluieren.»

Martina Saccilotto
Leiterin Tagesfamilien
Basel-Stadt

be mit vielen pädagogischen Herausforderungen, die es mit viel Sorgfalt anzugehen gilt», sagt Saccilotto.

Die Geschäftsstelle sucht generell nach Personen, die Tageskinder langfristig betreuen könnten. «Tagesgrosseltern müsste man entsprechend sorgfältig evaluieren – sie müssten die gleichen Kriterien erfüllen wie alle anderen Tagesfamilien auch.»

Es geht nicht ums punktuelle Hüten

Die Kriterien: Neben der persönlichen oder beruflichen Erfahrung mit Kindern, müssen Betreuungspersonen ein Arbeitsvolumen von rund 50 Prozent anbieten können. «Tagesfamilien müssen psychisch und phy-

sich in der Lage sein, die Ganztagesbetreuung von mehreren Kindern zu gewährleisten, das limitiert die Auswahl.»

Absprache mit Fachstelle nötig

Es geht nicht darum, Kinder punktuell zu hüten, sondern darum, konstant langfristige Betreuungsarbeit mit hoher Zuverlässigkeit anzubieten.

Eine Erweiterung des aktuellen Modells mit Tagesgrosseltern müsste in sorgfältiger Koordination und Absprache mit der zuständigen Fachstelle des Erziehungsdepartements erfolgen. Dieses gibt die Kriterien für Betreuungspersonen im Tagesbetreuungs-gesetz vor.

Andrea Schuhmacher

ANZEIGE

Mehr als ein Jahrhundert Optiker

Ramstein Optik 1899